

Körperlänge und Körperge-
wichte Verhältnisse, wenigstens beim
normalem Körperbau. Der Fran-
kose geschwähige Beziehungen dahin
das Körpergewicht eines Erwachsenen
der Körperlänge in Zentimetern,
er letzteren Zahl 100 abzieht. Ein
von 170 Zentimeter Körperlänge
so wiegen. Die Broca'schen Zahlen
er, falls dieselben gesund und nor-
malen Fällen; für Frauen, deren
erster sind, müssen die Zahlen etwas
werden.

Ausföten.

Helmut IV. wurde bei seiner letzten
von seinem Leibarzt, dem berühmten
er, noch von dem Geh. Sanitäts-
rat. Nun wünschte die Königin,
er aus München zugezogen werde.
erach dem mit dem Pinzafügen, es
an, die Balletins zu unterzeichnen:
H. Niz.

er Brauereibesitzer war gichtkrank
nach München, um den ihm ver-
geben Jahren bekannten berühmten
baum (1829—1890) zu konsultieren.
er, sagte Aufbaum, „wo fehlt's
Geheimrat, ich hab's in den Beinen.“
erinen haben Sie's! Na schau's,
im Knie haben, nacha is die Gicht;
ernten in den Beinen haben, nacha is
er Herr Geheimrat, Ich hab's in den
dann zeigen's mal her!
die Gicht.“ „Nun, und was hilft
er Geheimrat? Ja, schau's, lie-
ernten's jezt mal darüber nach, und
erziges Mittel wissen nacha sagen's
er ma alle zwaa in einem Jahr
erun, und sonst?“. „So trinken's
ereni und halten's das Bein warm
er Danke schön, Herr Geheimrat, was
er. Das kost nit, lieber Krott, aber
er.“

XIV. dem Kritiker Volleau die von
erlichsten Majestät eigends verfertigte
er und ihn um ein Urteil ersuchte,
er: „Sire, Ihnen ist nichts unmög-
er schlechte Gedichte machen, und es
er vortrefflich gelungen.“

er verstorbenen Richter Grontham,
erogendsten Rechtsgelehrten Englands,
er lustige Anekdoten im Umlauf. Eines
er Richter in der Eisenbahn in einem
er, als ein Mann ebenfalls einstieg
er auch wolken aus seiner Tonpfeife in
er. Wir sind doch hier in einem Nicht-
er bemerkte bescheiden der Richter. „Ich
er Krabe,“ brummte der andere, „aber
er rache weiter.“ Diese Bemerkung
er doch über den Spatz und er gab
er Karte und sagte, daß er ihn auf der
er anzeigen würde. Beim nächsten
er flieg der Raucher schnell aus und
er Nebenabteil, der Richter rief jedoch
er Führer, der die Adresse des Mannes
er. Nach kurzer Zeit kam dieser zu
er dem Richter zu: „An ihrer Stelle
er Herrn in Ruhe lassen; er gab mir
er — hier ist sie — es ist der Rich-
er.“

er Tochter: „Mutter, sage, was
erobor liebt mich nicht mehr.“ Mutter:
erweilich denn nicht? — Tochter:
er nicht jezt nach Hause begleitet, wählt
er besten Weg!“

Rätselfrage.
er aus den Wörtern „Fabe“, „Reid“,
er Sinnpruch erhalten?
erung der Aufgabe in Nr. 7.
er Keling.
er von Herrn. Waldner, Stipser und Marie
er nach.

Enztäler kann jeden Tag
er abonniert werden.

Enztäler kann jeden Tag
er abonniert werden.

Ercheint
Montag, Mittwoch,
Freitag und Samstag.

Preis vierteljährlich:
in Neuenbürg M. 1.20.
Durch Post bezogen:
in Orts- und Nachbar-
orts-Verkehr M. 1.15;
in sonstigen inl. u.
Verkehr M. 1.25; hiezu
je 20 J. Postgebühren.

Abonnements nehmen alle
Postämter und Postboten
jährgeld entgegen.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Nr. 10.

Neuenbürg, Freitag den 19. Januar 1912.

Anzeigenpreis:
die 5 gespaltenen Zeile
oder deren Raum 12 J.
bei Ausfuhrerteilung
durch die Exped. 12 J.
Reklamen
die 3 gesp. Zeile 25 J.
Bei öfterer Inserierung
entsprech. Rabatt.
Fernsprecher Nr. 4.
Telegraphische Anstalt
„Enztäler, Neuenbürg“.

70. Jahrgang.

Rundschau.

Berlin, 16. Jan. Eine amtliche Mitteilung
besagt: Am Samstag, 13. Januar, hat der deutsche
Gesandte dem Bundespräsidenten mündlich eröffnet,
daß der Deutsche Kaiser anfangs September der
Schweiz einen Besuch abzustatten gedenke. Der
Bundespräsident hat dem Gesandten seine Freude
über diese Eröffnung ausgesprochen. Der Bundes-
rat hat von dieser Kenntnis genommen und die
erteilte Antwort genehmigt. — Nach dem vorläufigen
Programm wird der Kaiser am 2. oder 3. Sept.
in Bern eintreffen und am 4. und 5. September
den Mandauern in der Ostschweiz bewohnen, wo-
ran sich am 6. und 7. September ein Ausflug
ins Engadin schließen soll. Schon vor längerer
Zeit war bekannt geworden, daß der Kaiser den
Wunsch habe, die schweizerische Armee kennen zu
lernen, und es hieß, daß er den Schweizer Mandauern
bezuwonen werde. Bisher ist aus dieser Reise immer
nichts geworden. Man wird annehmen dürfen, daß
der Kaiser bei seiner Schweizer Reise gar keine
politischen Absichten verfolgt. Gleichwohl aber wird
seine Reise zu allerlei politischen Erörterungen in
Frankreich und England Anlaß geben, als wollten
wir die Schweiz zu einer Aufgabe ihrer Neutralität
bei einem etwaigen Konflikt veranlassen. So grund-
los eine solche Kombination ist, es gibt keine Aus-
sicht, die unsinnig genug ist, als daß sie nicht
unserer Freunde jenseits des Kanals und des Rheins
in die Welt fechten. Daraus wird man sich in Frank-
reich vernünftig auch durch den Umstand nicht ab-
halten lassen, daß Präsident Fallières schon vor
längerer Zeit in Bern zu Besuch war, wo man ihn
loger lächelnd gefeiert hat. Uebrigens hat auch der
König von Italien früher eine Zusammenkunft mit
dem schweizerischen Bundespräsidenten gehabt. Der
offizielle Besuch eines Staatsoberhauptes in der
Schweiz ist also keineswegs so außergewöhnlich.
Immerhin, wenn der Deutsche Kaiser kommt, so ist
das eine besondere Sache, noch dazu, wenn er
Mandauergast ist. Das aber wird er sein, und darin
liegt die äußere Veranlassung für den Besuch.

Berlin, 18. Jan. Wie nunmehr feststeht, finden
von den 191 erforderlichen Stichwahlen 77 am
Samstag (20. Januar), 80 am Montag (22. Jan.)
und 34 am Donnerstag (25. Januar) statt.

Kiel, 16. Jan. Der Vorstand des Bundes
der Landwirte im Wahlkreis Flensburg beschloß,
für den Freisinnigen gegen den Sozialdemokraten
einzutreten.

Leipzig, 15. Jan. Der Vorstand des National-
liberalen Landesvereins für das Königreich Sachsen
erlaubt alle Parteiorganisationen in den sächsischen
Wahlkreisen, wo Stichwahlen vorzunehmen sind, für
die nationalgesinnten, im Kampf mit der Sozial-
demokratie stehenden Kandidaten entschlossen einzu-
treten und alles aufzubieten, um ihnen zum Sieg
zu verhelfen.

Hanau, 16. Jan. Der geschäftsführende Aus-
schuß der Zentrumsparlei im Regierungsbezirk
Kassel hat als Stichwahlparole ausgegeben, daß das
Zentrum in den fünf Reichstagswahlkreisen des
Regierungsbezirks Kassel, nämlich 1. Marburg-Kirch-
hain, 2. Hofgeismar-Wolfschagen, 3. Homberg-Neiden-
hain, 4. Schwelb. Schmalkalden und 5. Pörsfeld-
Rotenburg für die Kandidaten der deutsch-sozialen
Partei (Antifemiten) eintreten wird.

Württemberg.

Stuttgart, 16. Jan. In der in der „Nordb.
Allgem. Ztg.“ wiedergegebenen Stichwahlparole
(Kampf der bürgerlichen Parteien gegen die Sozial-
demokratie) [s. a. den Abdruck an erster Stelle in
Nr. 9 d. Enzt.] schreibt der Staatsanzeiger für
Württemberg: „Diesen Betrachtungen möchten wir
uns auch im Hinblick auf die württembergischen
Stichwahlen anschließen. Die bürgerlichen Par-

teien sollten sich vor Augen halten, wie die zwischen
ihnen bestehenden Unterschiede und Versäumnisse
an sachlicher Bedeutung doch völlig zurücktreten
gegenüber der tiefen Kluft, die sämtliche bürger-
lichen Parteien von der Sozialdemokratie trennt.
Die Kluft hat die Sozialdemokratie selbst
gezogen und sie vertieft sie immer mehr. Jede
bürgerliche Partei ist für die Partei des Klassen-
kampfes ein Gegner, den sie mit allen Mitteln be-
kriegt und den sie zu verdrängen trachtet. Wo die
Sozialdemokratie eine der bürgerlichen Parteien
unterstützt, da geschieht es nur, um ihre eigenen
Zwecke zu fördern, um die unterstützten Parteien
von sich abhängig zu machen, um bei den bürger-
lichen Wählerschaften sich einzunisten und diese
Wählerschaften an sich zu gewöhnen. Die Sozial-
demokratie hofft alle Parteien zu beerben und aus
ihren Sitten zu werfen. Auch die Parteien der
Rechten und das Zentrum, bei denen da und
dort schon ein Spiel mit dem Gedanken hervor-
getreten ist, statt der bürgerlichen Wahlen lieber die
Sozialdemokratie noch mehr zu verstärken, sollten
sich die schweren Bedenken und Gefahren nicht ver-
hehlen, die mit einer solchen zuweilen als robust
angepriesenen Politik verknüpft sind. Halten die
bürgerlichen Parteien bei den Stichwahlen
zusammen, so ersparen sie sich die unwürdige Lage,
einen Feind, der sie schon das nächstemal noch ge-
fährlicher bedroht, heute noch um Unterstützung an-
gehen zu müssen oder von sich aus zu fördern,
und sie sichern eine friedliche, ohne Konflikte und
Katastrophen sich vollziehende erprobte Arbeit im
Reich, eine unabwiesbare Forderung insbesondere
auch im Blick auf die auswärtigen Gefahren, die,
wie dieser Sommer gezeigt hat, das Reich bedrohen
können. Wärdten sich insbesondere auch in Würt-
temberg die Parteien diese Erwägungen ans Herz
gelegt sein lassen.“

Stuttgart, 18. Jan. Noch stehen wir zwischen
den Schlachten, aber die Reihen ordnen sich schon
wieder zum letzten, entscheidenden Waffengang.
Die Fronten sind nicht einheitlich, hier ist die Taktik,
dort das Prinzip für den Aufmarsch mehr in den
Vordergrund gestellt worden. Daraus allein schon
ergibt sich als Fazit, das zunächst gezogen werden
kann, die Taktik, daß der liberale Großblock, um
den so viel geredet und noch mehr Tinte verschrieben
worden ist, bei den Stichwahlen noch weniger in
Erscheinung tritt als bei den Hauptwahlen. Zwar
dürfte die Wahlparole der Regierung: Einigung der
bürgerlichen Parteien gegen die Sozialdemokratie,
nicht überall befolgt werden, dazu sind die Verhältnisse
mancherorts eben leider nicht angetan, aber heute
schon steht jedenfalls fest, daß die Kluft zwischen
den bürgerlichen Parteien durchweg die höchste Breite
erreicht hat und sich da und dort bereits wieder zu
schließen beginnt.

Stuttgart, 18. Jan. Wie die Württ. Presse-
Korrespondenz meldet, haben sich die National-
liberale Partei und die Konservative Partei
sowie der Bund der Landwirte entschlossen, sich
gegenseitige Stichwahlhilfe gegen die Sozial-
demokratie zu leisten. Dementsprechend soll der
konservative Kandidat Dr. Wolff im 3. Wahlkreis
(Heilbronn) von den Nationalliberalen, die national-
liberalen Kandidaten Reinath und Vist dagegen im
4. und 5. Wahlkreis (Leonberg und Gfödingen) von
den Konservativen und dem Bunde der Landwirte
mit aller Kraft unterstützt werden. — Die Wahl-
parole der württ. Zentrumsparlei geht dahin:
Eintreten für die Kandidaten des Bundes der Land-
wirte im 3., 8., 11. und 14. Wahlkreis; Wahl-
enthaltung im 4., 5., 6., 7., 10. Wahlkreis, in denen
zwei nationalliberale und drei volksparteiliche Kan-
didaten in der Stichwahl gegen die Sozialdemokratie
stehen; die Parole für den 9. Wahlkreis lautet:
„Keine Stimme für Konrad Haußmann!“ — Die
Leitung der Fortschrittlichen Volkspartei

Württemberg hat an die fortschrittlichen Wähler
des 4. und 5. Wahlkreises die dringende Bitte ge-
richtet, für die nationalliberalen Kandidaten Reinath
und Vist mit Energie tätig zu sein.

Vom 4. Reichstagswahlkreis. Sehr be-
achtenswerte Ausführungen, die insbesondere für die
Stellungnahme der bauernbändlerischen und kon-
servativen Wähler im 4. Wahlkreis von beson-
derer Bedeutung sind, gibt heute die konservative
Deutsche Reichspost gelegentlich einer Besprechung
der Lage im Heilbronner Wahlkreis. Nachdem zur
Wahl des bürgerlichen Kandidaten aufgefordert
worden ist und betont worden ist, daß auch die
Stimmhaltung den Sieg des Sozialdemokraten
befördern würde, wird in der Deutschen Reichspost
gesagt: „Daß ein Anhänger einer bürgerlichen Partei
zu einem solchen Ergebnis nicht mitwirken kann, ohne
den Akt abzulegen, auf dem er steht, sollte jedem
klar sein und auch die hin und wieder gedehnte
Meinung, es werde der Reichstag alsbald wieder
aufgelöst werden, wofür sich seine Unfähigkeit zur
Erfüllung nationaler Aufgaben zeigen sollte, kann
die Mitwirkung zum Sieg eines sozialdemokratischen
Kandidaten nicht rechtfertigen, denn das Unheil, das
durch eine sozialdemokratische Mehrheit herbeigeführt
werden kann, ist im Voraus nicht zu übersehen.
Wer also nicht ganz vom Verstand verlassen ist,
muß in der Stichwahl seine Stimme für den bürger-
lichen Kandidaten abgeben.“

Aus Stadt, Bezirk und Umgegend.

Zur Reichstagsstichwahl eingefandt.

Der erste Teil des Wahlkampfes liegt, so
schreibt man uns von geschätzter Seite, hinter uns;
er hat die Stichwahl zwischen dem Kandidaten der
Volkspartei und dem der Sozialdemokratie gebracht.
Nach dem Wahlergebnis verliert die Fortschrittliche
Volkspartei im Vergleich mit der Reichstagswahl
im Jahr 1907 264 Stimmen, die Konservative
Partei 973 Stimmen. Nun ist aber in Betracht zu
ziehen, daß bei der letzten Wahl die nationalliberale
Partei in der Hauptsache mit der konservativen
Partei ging, während in diesem Wahlkampf die
nationalliberale Partei ein Wahlbündnis mit der
Fortschrittlichen Volkspartei eingegangen hatte. Rech-
net man die Zahl der nationalliberalen Stimmen
in allen 4 Oberämtern nur auf 800—1000, so er-
gibt sich ohne weiteres, daß die Zahl der volks-
parteilichen Stimmen stark zurückgegangen ist, wäh-
rend der Bauernbund sich auf ungefähr gleicher Höhe
gehalten hat. Freude am Ausfall der Wahl ist nur
der Sozialdemokratie beschied; sie hat um rund 2800
Stimmen zugenommen und ihren Kandidaten in die
Stichwahl gebracht. Es ist auch hier zur Wahrheit
geworden: Wenn zwei miteinander streiten,
freut sich der Dritte. Das Wahlergebnis wird
manchen Politikern und Führern der Parteien zu
denken geben; zeigt es doch ganz deutlich, daß ferne-
hin ein Zerstreiten der bürgerlichen Parteien unter
sich nur der äußersten Linken zugut kommen wird
und daß ein besseres Verhältnis dieser Parteien zu-
einander wieder angestrebt werden muß. Kommen
muß diese Verständigung; denn trotz aller früheren
Reibereien findet sich immer wieder ein Weg zur
Ueberbrückung der Gegensätze. Der Kandidat Schweid-
hardt hat zwar seinem Gegner 1372 Stimmen vor-
aus, aber diese kommen nur zur Geltung, wenn der
Bauernbund sich der Wahl ganz enthält oder seine
Stimmen dem Fortschrittlichen Kandidaten zuführt.
Wir können aber nicht glauben, daß unsere Bauern,
die sich durch gute politische Schulung auszeichnen
und im Grunde ihres Herzens durchaus national
gesinnt sind, sich auf die äußerste Linke schlagen und
deren Zahl verstärken werden. Die Wahlwogen
glätten sich ja nach der Wahl wieder und so ver-
fliegt auch manche Erbitterung, die man gegen eine
andere Partei gehegt hat. Von den Konservativen



dürfte es ja als ganz ausgeschlossen gelten, daß sie sozialdemokratisch wählen; sie werden entweder wohlwollende Neutralität beobachten oder für Schweidhardt eintreten, und ebenso ist nach unserer Kenntnis die Hoffnung berechtigt, daß sich die weitaus große Mehrzahl der bauernbändlerischen Stimmen auf die Kandidatur Schweidhardt vereinigen wird.

Unregelmäßigkeiten bei der Reichstagswahl im 7. Wahlkreis? Unter völligem Vorbehalt geben wir hier einer Nachricht Raum, die uns von einer sonst durchaus zuverlässigen Seite aus zugeht: Müllinger Fabrikarbeiter, die in Pforzheim in Arbeit stehen, sollen sowohl in Müllingen als auch in Pforzheim gewählt haben. Würde das als einwandfreie Tatsache festgestellt werden, dann würde dies den Grund abgeben zu der Ungültigkeitserklärung dieser Stimmen. Eine Kassierung der Wahl selbst hätte die Feststellung nicht im Gefolge, wenn nicht eine wesentliche Aenderung des vorhandenen Ergebnisses dadurch bedingt wäre. Im fraglichen Falle könnte aber davon kaum die Rede sein.

* Neuenbürg, 18. Jan. Auf den am nächsten Sonntag abend 7/8 Uhr in hiesiger Stadtkirche stattfindenden Lichtbilder-Vortrag von Missionar Jannasch sei auch an dieser Stelle aufmerksam gemacht. Der von seinem letzten Vortrag her bekannt

bekannte Redner wird diesmal über Mittelafrika sprechen und seine Zuhörer nach Tibet und ins Himalayagebirge führen. Zur Veranschaulichung werden prächtige Lichtbilder dienen, die bis jetzt überall, wo sie gezeigt wurden, ungeteilten Beifall gefunden haben. An verschiedenen Orten mußte die Vorführung auf Verlangen zum zweiten Mal veranstaltet werden. Auch werden Bilder des lähnen schwedischen Forschers Sven Hedin eingefügt werden, der ja gerade auf den Stationen der Brädergemeinde zuerst wieder auftauchte. — Der Vorsitzende des Schwarzwaldbvereins, Apotheker Fozzhardt, wird die Güte haben, den Projektionsapparat zur Verfügung zu stellen und bei der Vorführung der Bilder behilflich zu sein. — Möge auch die Kollekte für die Mission der Brädergemeinde einen schönen Ertrag abwerfen!

§ Conweiler, 18. Jan. (Revolverheld) Am Sonntag den 14. d. M. anlässlich einer Hochzeitsfeier kam es hier zwischen hiesigen und Langenalber Bürgern zu einer gefährlichen Schießerei. Der Goldarbeiter Emil Faß von Conweiler stand den Langenalber Bürgern beim Nachhausegehen auf dem Weg und suchte anscheinend ohne jeden Grund mit diesen Streit anzufangen. Der an der ganzen Sache unbeteiligte Otto Genshner von Conweiler wollte den Faß durch gütliches Zureden von seinem Vorhaben abbringen und erhielt hierbei von Faß einen

Revolverschuß in den Kopf, daß seine sofortige Ueberführung in die Klinik nach Pforzheim notwendig wurde. Der Verletzte soll in Lebensgefahr schweben.

Pforzheim, 17. Jan. Heute vormittag versuchte sich der verheiratete Silber Schmied Oskar F. durch einen Schuß in den Kopf das Leben zu nehmen. Schwer verletzt wurde der Mann in das städtische Krankenhaus verbracht. Familienzwistigkeiten sollen den Mann so erregt haben, daß er die Waffe gegen sich wendete.

** Pforzheim, 18. Januar. Heute vormittag gegen 10 Uhr entstand in dem Fabrikanten von Fabrikant Ant. Köhle (Firma Köhle u. Wild) in Mühlhausen a. Wärm durch eine Gasexplosion ein Brand, der in kurzer Zeit das ganze Anwesen in Asche legte. Die etwa 60 Köpfe zählende Arbeiterschaft hatte Mühe, sich in Sicherheit zu bringen, der Schaden soll sich auf nahe von 200000 M. belaufen, darunter viel Gold, das man zum Teil noch aus der Asche zu retten hofft. Köhle fabrizierte in Mühlhausen Karabiner, Federringe und sonstige Hülsartikel für die Bijouteriefabrikation.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: E. Reek, für den Inseratenteil: G. Conradt in Neuenbürg.

Hierzu zweites Blatt.

Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung,

betreffend die Ermittlung des Ergebnisses der engeren Reichstagswahl.

Es wird hiermit zur Kenntnis der Wähler des 7. Wahlkreises gebracht, daß die Ermittlung des Ergebnisses der am 22. Januar 1912 stattfindenden engeren Reichstagswahl am Freitag den 26. Jan. 1912, nachmittags 2 Uhr auf dem Rathaus in Calw stattfindet und daß hierbei der Zutritt zu dem Lokal (Sitzungsraum) jedem Wähler offensteht (§ 26 des Wahlreglements).

Calw, den 16. Januar 1912.

Der Wahlkommissar:
Regierungsrat Binder.

Die Maul- und Klauenseuche

ist weiter ausgebrochen in Weingarten Bez. Durlach.

A. Oberamt Neuenbürg.

Hausierhandel mit Wiederkäuern und Schweinen.

Nachdem auch in Rastatt, Gernsbach und Langenbrand Bez. Rastatt die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen ist, wird das Verbot des im Umherziehen erfolgenden Handels mit Rindvieh, Schafen, Ziegen und Schweinen auf die Gemeinden Loffenau, Döbel, Herrenalb, Rotensol, Neusah, Verubach, Englhörle, sowie die Pargellen Nonnenmühl und Sprollenhäus Ode. Wildbad ausgedehnt.

Unberührt bleibt das am 5. Januar d. J. (vgl. Enzfelder Nr. 4) erlassene Verbot für die Gemeinden Neuenbürg, Arnbach, Birkenfeld, Conweiler, Denna, Engelsbrand, Feldrennach, Grafenhausen, Grundbach, Höfen, Langenbrand, Neusah, Oberniebelsbach, Ottenhausen, Salmbach, Schwann, Unterniebelsbach und Waldrennach.

Die Ortspolizeibehörden haben Vorstehendes ortsüblich bekannt zu machen und den Viehhändlern außerdem besonders zu eröffnen.

Den 16. Januar 1912.

Amtmann Gaiser.

Bekanntmachung.

Die Abhaltung sämtlicher Rindvieh- und Schweinemärkte im Amtsbezirk Rastatt wird wegen des Ausbruchs der Maul- und Klauenseuche in der Stadt Rastatt und in Gernsbach bis auf Weiteres untersagt.

Rastatt, den 13. Januar 1912.

Gr. Bezirksamt.

Neuenbürg.

Die Militärpflichtigen

der Jahrgänge 1890, 1891 und 1892 werden unter Bezugnahme auf die am Rathause angeschlagene Bekanntmachung aufgefordert, sich am kommenden

Samstag den 20. Januar,

von abends 6 bis 8 Uhr, zur Musterung hier anzumelden. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Militärpflichtigen der Jahrgänge 1890 und 1891 ihre Lösungsscheine und diejenigen des Jahrgangs 1892 (soweit sie nicht hier geboren sind) ihre Geburtscheine mitzubringen haben.

Den 15. Januar 1912.

Stadtschultheißenamt.
Stirn.

Stadt Wildbad. Stangen- und Brennholz-Verkauf

am Samstag den 27. Jan. 1912,
vormittags 10 Uhr

auf dem Rathaus in Wildbad aus
Stadtwald IV an der Linie,
Abt. 2c Steinriegel, Abt. 1c
Köpfe:

- 401 St. Bauftangen I.—III. Kl.
- 709 „ Hagstangen I.—III. Kl.
- 1448 „ Hopystang I.—V. Kl.
- 331 „ Rebsteden I.—II. Kl.
- 141 „ Bauftangen I.—III. Kl.
- 145 „ Hagstangen I.—III. Kl.
- 197 „ Hopystang I.—V. Kl.
- 11 „ Rebsteden;

Stadtwald IV an der Linie,
Abt. 1c Köpfe, Abt. 2c Stein-
riegel:

- 23 Km. buchene Prügel II. Kl.
- 46 „ tannene Prügel I. Kl.
- 95 „ „ Prügel II. Kl.
- 18 „ „ Reisprügel
- 3 „ buchene Prügel II. Kl.
- 1 „ tannene Koller I. Kl.
- 24 „ „ Prügel II. Kl.
- 14 „ „ Reisprügel;

Stadtwald V Banne, Abt. 6f
Buchplatte, Abt. 2 Hinterer
Blöcherain, Abt. 12 Große
Buche:

- 7 Km. buchene Prügel II. Kl.
- 25 „ Nadelholzprügel II. Kl.
- 28 „ Nadelholzreisprügel
- 1 „ elene Prügel
- 27 „ Nadelholzprügel II. Kl.
- 18 „ Nadelholzreisprügel
- 29 „ buchene Prügel II. Kl.
- 73 „ Nadelholzprügel II. Kl.
- 33 „ Reisprügel
- 2 „ buchene Prügel II. Kl.
- 39 „ Nadelholzprügel II. Kl.

Wildbad, den 18. Januar 1912.

Stadtschultheißenamt.
Bäbner.

Birkenfeld.

Geld-Gesuch.

Auf sofort werden
Mk. 3000.— gegen
6fache Sicherheit und
pünktliche Zinszahlung aufzu-
nehmen gesucht. Ferner Mk.
5200.— und Mk. 4500.—
gegen doppelte Sicherheit mit
erstem Recht aufzunehmen gesucht.
Offerte unt. H. B. 200 an die
Exped. ds. Blattes.

K. Ob. Bezirks-Schulamt.

Nach Min. Verf. vom 1. März 1910 § 18 Abs. 3, ist auf 1. Januar der Jahresbeitrag zur Lehrerelegenschaft zu entrichten, und zwar beträgt derselbe für jede ständige Lehrkraft 2 M., für jede unständige 1 M.

Wer von den Lehrern und Lehrerinnen noch im Rückstand ist, wolle den Betrag an den derzeitigen Bibliothekar und Kassier, Hrn. Hauptlehrer Weinhardt in Höfen, einsenden.

Neuenbürg, 16. Januar 1912.

Bezirkschulinspektor Baumann.

Gemeinde Feldrennach.

Holz-Verkauf.

Aus den Gemeindegewaldungen Kerlach, Hardtücke und Stähleshütte kommen folgende Holzsortimente

am Samstag den 20. ds. Mts.,
vormittags von 10 Uhr an

auf hiesigem Rathause zum Verkauf:

- 197 Stck Eichen-Stammholz II.—VI. Kl. mit zus. 78,30 Fm.
- 159 „ „ Forchen- dto. II.—VI. „ „ „ 99,58 „
- 1359 „ „ Tannen- dto. III.—VI. „ „ „ 451,20 „
- 396 „ „ Bauftangen II. Kl.
- 332 „ „ Gerüststangen,
- 439 „ „ tannene Ausschüßstangen,
- 95 „ „ eichene Gartenpfosten,
- 50 „ „ dto. Spannbengel,
- 8 „ „ dto. Baumstumpen.

Hierzu werden Liebhaber eingeladen. Bedingungen und Abfuhr günstig.

Den 16. Januar 1912.

Gemeinderat.

Schultheiß Rapp.

Bekanntmachung.

Infolge dringender Arbeiten in unserer Zentrale sind wir genötigt, am Sonntag nachmittag von 12—4 Uhr unser ganzes Leitungsbüro außer Betrieb zu nehmen, wovon wir unsere Abnehmer hiermit in Kenntnis setzen.

Gemeindeverband Elektrizitätswerk
für den Bezirk Calw.

Calmbach.

Schafe

darunter 2 trächtige, hat zu verkaufen

Philipp Sehfried,
Schmiedmstr.

Fourniere
Ferd. Schäufele,
Esslingen.

Zwangs-Versteigerung.

Am Samstag, 20. d. Mts.,
vormittags 9 Uhr

kommen hier zwangsweise
1 Fsh mit ca. 250 Ltr. Most
und ca. 10 Zentner Kohlen
zur Versteigerung.

Den 19. Januar 1912.

Zusammenkunft bei der
Gerichtsvollzieherstelle
in Neuenbürg.

Bekanntmachung

Für die Wahl VII. württ. Wa-

handlung eine absol-

zur engeren Wahl

Monta

anberaumt werden.

Die Wahl in

gleichen Wahlraum

auf dem Rathaus

Die engere

nach denselben Vor-

dieselben Wählerliste

Nur diejenigen sind

rechtl., welche in d

Die Wahl b

7 Uhr nachmittags

Das Wahlrecht

Baharne niedergule

Die Stimmzettel von

keinem äußeren Kenn-

groß und von mittel-

Wähler, welcher sein

dem Vertreter des V

haben; er nimmt sod

vorstand in der Näh

richtungen aufgestellt

sich, begibt sich an

Stimmzettel unbedoc

Vorstandstisch und

Umschlag unverzöf

der ihn sofort unerö

Wähler, welche

Ihren Stimmzettel e

diesem dem Wahlvor

einer Vertrauenspers

Nach dem Reich

nur unter derjenige

die meisten Stimmen

Hr. Heinrich Sch

Bekanntmachung

Die Wahlberec

Mittl. Sausfabrik,

werden in Kenntnis

Wahl — Stichwa

Monta

von vormittags 10

die engere Wahl tom

Heinrich Schu

Otto Steinmayer

in Betracht.

Alle auf andere

Wahl am 22. Janu

den Anschlag am Ra

Den 17. Januar

Neuenbürg

Möbl. Zim

heizbar, auf sofort g

Offerte mit Preis

K. O. an die Exped. d

Ein nachweisbar g

Nebengesd

geeignet für Schrei

Zimmermann, ist billi

kaufen.

Schriftl. Angebote

an die Exped. ds. Bla



den Kopf, daß seine sofortige
Klinik nach Pforzheim not-
wendig ist. Berlehte soll in Lebensgefahr

7. Jan. Heute vormittag ver-
letzte Silberfischer Oskar F.
in den Kopf das Leben zu
verleht wurde der Mann in das
aus verbracht. Familienswistig-
keit so erregt haben, daß er die
bedete.

18. Januar. Heute vormittag
und in dem Fabrikanten von
Köhle (Firma Köhle u. Wild) in
durch eine Gasexplosion ein
Zeit das ganze Anwesen in
60 Köpfe zählende Arbeiter-
sich in Sicherheit zu bringen.
auf nahe von 200 000 M.
Köhle, das man zum Teil
zu retten hofft. Köhle fabrizierte
Kabinen, Federlinge und sonstige
Bijouteriefabrikation.

redationellen Teil: C. Nech,
teil: W. Conradt in Neuenbürg.

weiter Blatt.

Lehrer-Schulamt.

1910 § 18 Abs. 3, ist auf
Lehrer-Vereins-Versammlung zu ent-
scheide für jede ständige Lehrkraft

Lehrerinnen noch im Rückstand
Bibliothek und Kaffee,
Höfen, einzufenden.

1912.
Schulinspektor Baumann.

Lehrer-Vereins-Versammlung.

Lehrer-Vereins-Versammlung.

Lehrer-Vereins-Versammlung
Kerkerloch, Hardtlücke und
Polzsortimente

den 20. d. Mts.,
10 Uhr an

Lehrer-Vereins-Versammlung
11.—VI. R. mit Zus. 78,30 Fm.
11.—VI. " " " 99,58 " "
11.—VI. " " " 451,20 "

Lehrer-Vereins-Versammlung
11.—VI. R. mit Zus. 78,30 Fm.
11.—VI. " " " 99,58 " "
11.—VI. " " " 451,20 "

Lehrer-Vereins-Versammlung
11.—VI. R. mit Zus. 78,30 Fm.
11.—VI. " " " 99,58 " "
11.—VI. " " " 451,20 "

Lehrer-Vereins-Versammlung
11.—VI. R. mit Zus. 78,30 Fm.
11.—VI. " " " 99,58 " "
11.—VI. " " " 451,20 "

Lehrer-Vereins-Versammlung
11.—VI. R. mit Zus. 78,30 Fm.
11.—VI. " " " 99,58 " "
11.—VI. " " " 451,20 "

Lehrer-Vereins-Versammlung
11.—VI. R. mit Zus. 78,30 Fm.
11.—VI. " " " 99,58 " "
11.—VI. " " " 451,20 "

Lehrer-Vereins-Versammlung
11.—VI. R. mit Zus. 78,30 Fm.
11.—VI. " " " 99,58 " "
11.—VI. " " " 451,20 "

Lehrer-Vereins-Versammlung
11.—VI. R. mit Zus. 78,30 Fm.
11.—VI. " " " 99,58 " "
11.—VI. " " " 451,20 "

Lehrer-Vereins-Versammlung
11.—VI. R. mit Zus. 78,30 Fm.
11.—VI. " " " 99,58 " "
11.—VI. " " " 451,20 "

Lehrer-Vereins-Versammlung
11.—VI. R. mit Zus. 78,30 Fm.
11.—VI. " " " 99,58 " "
11.—VI. " " " 451,20 "

Lehrer-Vereins-Versammlung
11.—VI. R. mit Zus. 78,30 Fm.
11.—VI. " " " 99,58 " "
11.—VI. " " " 451,20 "

Lehrer-Vereins-Versammlung
11.—VI. R. mit Zus. 78,30 Fm.
11.—VI. " " " 99,58 " "
11.—VI. " " " 451,20 "

Lehrer-Vereins-Versammlung
11.—VI. R. mit Zus. 78,30 Fm.
11.—VI. " " " 99,58 " "
11.—VI. " " " 451,20 "

Lehrer-Vereins-Versammlung
11.—VI. R. mit Zus. 78,30 Fm.
11.—VI. " " " 99,58 " "
11.—VI. " " " 451,20 "

Lehrer-Vereins-Versammlung
11.—VI. R. mit Zus. 78,30 Fm.
11.—VI. " " " 99,58 " "
11.—VI. " " " 451,20 "

Lehrer-Vereins-Versammlung
11.—VI. R. mit Zus. 78,30 Fm.
11.—VI. " " " 99,58 " "
11.—VI. " " " 451,20 "

Lehrer-Vereins-Versammlung
11.—VI. R. mit Zus. 78,30 Fm.
11.—VI. " " " 99,58 " "
11.—VI. " " " 451,20 "

Lehrer-Vereins-Versammlung
11.—VI. R. mit Zus. 78,30 Fm.
11.—VI. " " " 99,58 " "
11.—VI. " " " 451,20 "

Lehrer-Vereins-Versammlung
11.—VI. R. mit Zus. 78,30 Fm.
11.—VI. " " " 99,58 " "
11.—VI. " " " 451,20 "

Lehrer-Vereins-Versammlung
11.—VI. R. mit Zus. 78,30 Fm.
11.—VI. " " " 99,58 " "
11.—VI. " " " 451,20 "

Lehrer-Vereins-Versammlung
11.—VI. R. mit Zus. 78,30 Fm.
11.—VI. " " " 99,58 " "
11.—VI. " " " 451,20 "

Lehrer-Vereins-Versammlung
11.—VI. R. mit Zus. 78,30 Fm.
11.—VI. " " " 99,58 " "
11.—VI. " " " 451,20 "

Lehrer-Vereins-Versammlung
11.—VI. R. mit Zus. 78,30 Fm.
11.—VI. " " " 99,58 " "
11.—VI. " " " 451,20 "

Bekanntmachung.

Für die Wahl eines Reichstags-Abgeordneten im
VII. württ. Wahlkreis ist, da sich bei der ersten Wahl-
handlung eine absolute Stimmenmehrheit nicht herausgestellt hat,
zur engeren Wahl Termin auf

Montag den 22. Januar 1912

anberaumt worden.

Die Wahl findet in den einzelnen Wahlbezirken in dem
gleichen Wahlraum, wie die erste, statt, in dem 109. Wahlbezirk
auf dem Rathaus in Neuenbürg.

Die engere Wahl findet auf denselben Grundlagen und
nach denselben Vorschriften statt, wie die erste, es werden daher
dieselben Wählerlisten benutzt wie bei der ersten Wahlhandlung.
Nur diejenigen sind zur Teilnahme an der engeren Wahl be-
rechtigt, welche in diese Wählerlisten aufgenommen sind.

Die Wahl beginnt vormittags 10 Uhr und wird um
7 Uhr nachmittags geschlossen.

Das Wahlrecht wird in Person durch verdeckte, in eine
Wahlurne niederzulegende Stimmzettel ohne Unterschrift ausgeübt.
Die Stimmzettel müssen von weißer Farbe und dürfen mit
keinem äußeren Kennzeichen versehen sein; sie sollen 9 zu 12 cm
groß und von mittelstarkem Schreibpapier hergestellt sein. Der
Wähler, welcher seine Stimme abgeben will, muß sich schon vor
dem Betreten des Wahlraums mit einem Stimmzettel versehen
haben; er nimmt sodann im Wahlraum von der durch den Wahl-
vorstand in der Nähe des Eingangs zu den Abzählungsvoor-
richtungen aufgestellten Person einen abgestempelten Umschlag an
sich, begibt sich an den abgetrennten Nebentisch, wo er seinen
Stimmzettel un beobachtet in den Umschlag steckt, tritt an den
Vorstandstisch und übergibt den den Stimmzettel enthaltenden
Umschlag unverschlossen dem Wahlvorsteher oder dessen Vertreter,
der ihn sofort unerschlossen in die Wahlurne legt.

Wähler, welche durch körperliche Gebrechen behindert sind,
ihren Stimmzettel eigenhändig in den Umschlag zu legen und
diesem dem Wahlvorsteher zu übergeben, dürfen sich der Beihilfe
einer Vertrauensperson bedienen.

Nach dem Reichstagswahlgesetz darf bei der engeren Wahl
nur unter denjenigen zwei Kandidaten gewählt werden, welche
die meisten Stimmen erhalten haben. Diese Kandidaten sind:

Hr. Heinrich Schweichardt, Kaufmann in Tübingen

und

Hr. Otto Steinmayer, Gewerkschaftsbeamter in Stuttgart.

Alle auf andere Kandidaten fallenden Stimmen sind
ungültig.

In der Person des Wahlvorstehers und seines Stellver-
treters ist keine Aenderung eingetreten.

Neuenbürg, den 17. Januar 1912.

Gemeinderat:
Vorstand Sitn.

Gräfenhausen.

Bekanntmachung, betreffend die Reichstagswahl.

Die Wahlberechtigten der Parzellen:

Mittl. Sausenfabrik, Bahnhof Neuenbürg, Reute und Ziegelhütte
werden in Kenntnis gesetzt, daß die Vornahme einer engeren
Wahl — Stichwahl — auf

Montag den 22. Januar 1912,

von vormittags 10 Uhr bis abends 7 Uhr anberaumt ist. Für
die engere Wahl kommen nur die 2 Kandidaten

Heinrich Schweichardt, Kaufmann in Tübingen

und

Otto Steinmayer, Gewerkschaftsbeamter in Stuttgart

in Betracht.

Alle auf andere Kandidaten fallende Stimmen sind bei der
Wahl am 22. Januar 1912 ungültig. Im übrigen wird auf
den Anschlag am Rathaus verwiesen.

Den 17. Januar 1912.

Schultheißenamt.
Kircher.

Neuenbürg.

Möbl. Zimmer,

heizbar, auf sofort gesucht.

Offerte mit Preisangabe unt.
K. O. an die Exped. d. Blattes.

Ein nachweisbar gutgehendes

Nebengeschäft,

geeignet für Schreiner oder
Zimmermann, ist billig zu ver-
kaufen.

Schriftl. Angebote unt. H. F.
an die Exped. d. Blattes.

Größte Auswahl am Plage.



Fritz Gorgus
Pforzheim
Leopoldstraße,
Urkaden a. d. Hofbrücke.

NH. Bitte Schaulenker
zu beachten.

R. Forstamt Wildbad.

Brennholz-Verkauf

am Freitag den 26. Januar,
vormittags 10 Uhr

in Wildbad im Gasthof zum
„Graf Eberhardt“ aus Staats-
wald I Abt. 3 Unterer Tiefen-
grund, 21 Paulinenhöhe, 52
Schablenwies, 71 Ruckendwäble,
83 Mittl. Gütersberg und an
der neuen Weglinie in der untern
Eiberggut:

Andruck: Km.: 30 Eichen,
321 Buchen, 27 übriges Laub-
holz und 807 Radelholz.

Protokoll-Auszüge sind vom Ka-
meralamt Neuenbürg erhältlich.

Turn-Verein Neuenbürg.

Sonntag den 21. Januar,
nachmittags 3 Uhr

findet die jährliche

General- Versammlung

im Lokal statt.

Tages-Ordnung:

1. Rapportbericht,
2. Neuwahlen,
3. Verschiedenes.

Hierzu werden die Mitglieder
zu zahlreichem Erscheinen ersucht.

Der Vorstand.

Neuenbürg.

— Morgen Samstag —

Mekel- Suppe

bei

Friedr. Fix z. „Palmenhof“.

Neuenbürg.

Junges, fettes

Hammelfleisch

empfehlen

Wilhelm Reiss.

Schömberg.

Verlaufen

hat sich ein lang-
haariger, rötlicher
Hofhund, auf den
Namen „L.“ gehend,
Abzugeben gegen Belohnung bei

Blessing, Schömberg.

Neuenbürg.

Verkauf.

Ich beabsichtige, mein Anwesen
ganz oder geteilt unter günstigen
Bedingungen zu verkaufen und
bitte Reflektanten, sich mit mir
in Verbindung zu setzen.

Karl Hummel, Ziegelhütte.

Lehrlings-Gesuch.

2 kräftige Jungen werden
zu Ostern als

Schlosser-Lehrlinge

angenommen.

Paul Riengle, Schlosserstr.,
Pforzheim, Kronprinzenstr. 30.

Ansichts- Postkarten

in schöner Auswahl empfiehlt

C. Nech'sche Buchhandlg.

(Eingef.) Wie denkt die Sozialdemokratie in Wahrheit
über den Mittelstand?

Der sozialdemokratische Führer Kautsky schrieb in „Die
soziale Revolution“ 1907:

„Die Sozialdemokratie hat mit den Mittelstandsparteien
absolut nichts gemein und wird sich niemals dazu hergeben, die
Interessen des Mittelstandes, d. h. der Handwerker, Ladenbesitzer,
kleinen Industriellen usw. zu vertreten, da auch diese nur zu
der Klasse der Ausbeuter gehören.“

Die sozialdemokratische „Leipziger Volkszeitung“ schrieb:
„Die Sozialdemokratie verwirft alle gesetzgeberischen Vor-
schläge zur Rettung oder auch nur zum Schutze des Mittel-
standes als unnütz.“

Die sozialdemokratische „Leipziger Volkszeitung“ ging noch
weiter. Sie schrieb:

„Wir werden immer bestrebt sein, den Untergang des
Kleingewerbes zu beschleunigen; je eher es verschwindet, desto
besser.“

Der sozialdemokratische Abgeordnete Ledebour hat in
Berlin gesagt:

„Die Sozialdemokratie hat mit den Mittelstandsparteien
nichts gemein und wird sich niemals dazu hergeben, die Inter-
essen des Mittelstandes, d. h. der Handwerker, Ladenbesitzer,
kleinen Industriellen usw. zu vertreten, da auch diese nur zu
der Klasse der Ausbeuter gehören.“

Dies ist die wahre und wirkliche Gesinnung der Sozial-
demokratie gegenüber dem Mittelstand. Wem geht noch nicht
die Augen aufgehen über die mittelstandsfeindliche Gesinnung
der Sozialdemokratie, dem ist nicht zu helfen.

(Eingef.) Wie denkt die Sozialdemokratie in Wahrheit
über den Bauernstand?

Der sozialdemokratische „Vorwärts“ schrieb:

„Uns kann es nicht in den Sinn kommen, den Privat-
eigentumsbestrebungen der Bauern auf Grund und Boden
irgendwie förderlich zu sein. Die Erde gehört nicht den
Bauern, sondern gehört allen Menschen; privates Eigentum
an Grund und Boden ist niemand zuzubilligen.“

Die sozialdemokratische „Sächsische Volkszeitung“ schrieb:
„Wir erklären nicht bloß den großen Gutsbesitzern, sondern
auch dem kleinsten Bauernhause den Krieg.“

Der sozialdemokratische Führer Kautsky schrieb:
„Die Bauernwirtschaft verewigen wollen, heißt die Bar-
barei verewigen wollen.“

Der sozialdemokratische Führer Bebel sagte in Breslau:

„Wir können dem Kleinbauern seine Erhaltung nicht ver-
sprechen. Das würde nicht nur unserer ganzen bisherigen
Parteiloyalität, sondern auch unserem Programm wider-
sprechen.“

Der sozialdemokratische Führer Fischer sagte:

„Die Sozialdemokratie kann den Bauern erst gewinnen,
wenn er von seinem Eigentum losgelöst und bankrott ist.“

Kann bei solchen Grundfragen ein Bauer seine
Stimme einem Sozialdemokraten geben?

(Eingef.) Wie werden die Arbeiter in sozialdemokratischen
Unternehmungen behandelt?

Ein sozialdemokratisches Flugblatt berichtet über die Ver-
waltung des Leipziger sozialdemokratischen Volkshauses, die
einen Arbeiter entlassen hatte:

„Der Grund für die Entlassung ist darin zu suchen, daß
sich der Arbeiter nicht so ohne weiteres alles aufbürden ließ,
wie die Volkshausverwaltung glaubte tun zu können. Er
verlangte geregelte Arbeitszeit. Bisher betrug selbige bis
zu 70 Stunden wöchentlich! Einen Sonntag gab es über-
haupt nicht, nur an einem Wochentag durfte er, wenn er
von früh 6 Uhr bis mittags 12 Uhr gearbeitet hatte, zu
Hause bleiben.“

Die sozialdemokratische „Leipziger Abendzeitung“ schrieb über
die Arbeiterbehandlung in der sozialdemokratischen „Leipziger
Volkszeitung“:

„... die Kräfte werden bis zum letzten ausgenutzt. Schon
mehrmals sind die Arbeiter der „Leipziger Volkszeitung“
vorstellig geworden und haben sich gegen die horrenden
Ueberstunden gewendet, deren es in keiner anderen Druckerei
so viele gibt... aber vergeblich...“

Der sozialdemokratische „Korrespondent“ schrieb über die Zu-
stände in der sozialdemokratischen „Leipziger Volkszeitung“:

„Man sollte es kaum für möglich halten, daß in einem
Arbeiterinstitut an die Arbeiter das Ansehen gestellt wird
... täglich 6—9 Ueberstunden zu machen...“

Diese und andere Beweise „kapitalistischer Ausbeutung“ zeigen
das wirtschaftliche Glück des „Zukunftstaates“ wohl
deutlich genug.

Formulare jeder Art sind vorrätig in der
C. Nech'schen Buchdr.



Total-Ausverkauf.

Weber & Langeneckert, Pforzheim

Ecke Markt und Schloßberg.

Alle noch vorhandenen
Waren werden jetzt zu
jedem annehmbaren
:: Gebot abgegeben ::

Besonders beachtenswert:

Schwarze u. farbige Kleiderstoffe für Konfirmanden.

An die konservativen Wähler!

Die erste Wahlkampf ist geschlagen und hat für unsern Wahlkreis das Ergebnis gehabt, daß der konservative Kandidat, obwohl er 6165 Stimmen erhielt, unterlag und die Kandidaten der demokratischen und der sozialdemokratischen Partei in die Stichwahl kommen. Was sollen nun die konservativen Wähler tun? Die liberalen Parteiführer haben es wahrlich an streupeloser Verhetzung gegen das Gespenst des schwarz-blauen Blokes nicht fehlen lassen. Sie haben immer wieder die Parole ausgegeben: der Feind steht rechts. So wäre es recht wohl zu begreifen, wenn viele konservative Wähler am Tag der Stichwahl verärgert der Wahlurne fern bleiben und dadurch dem sozialdemokratischen Kandidaten zum Sieg verhelfen würden. Möchten das auch manche mit einer gewissen Schadenfreude als eine gerechte Strafe für die liberalen Wahlhelfer ansehen, wir fragen doch: Wäre das recht! Könnten wir es verantworten, wenn aus unserm Wahlkreis ein Feind der ganzen bestehenden Staats- und Wirtschaftsordnung in den Reichstag geschickt würde?

Zudem wissen wir von Hrn. Schweichardt, daß er ehrlich und entschieden für Erhaltung der deutschen Wehrkraft eingetreten ist, daß er mit klarem Blick ins Volksleben hineinblickt und gegen manche Verirrungen der liberalen Parteien schon seine Stimme erhoben hat. Darum glauben wir, daß es für konservative Wähler Pflicht ist, bei der Stichwahl

Kaufmann Schweichardt

zu wählen.

Viele konservative Wähler.

Brief-Cassetten in allen Preislagen sind zu haben in der G. Reich'schen Buchdr.

Die Volkspartei arbeitet im Wahlkampf mit Reichsverbandsmaterial.

Das ist die neueste Erscheinung im Stichwahlkampf des VII. Wahlkreises und zugleich das öffentliche Eingeständnis, daß es um die Sache der Volkspartei schlecht bestellt ist.

Mit längst widerlegten, als unwahr und gefälscht nachgewiesenen Aussprüchen und Auslassungen sozialdemokratischer Führer und Zeitungen soll

die Stellung der Sozialdemokratie zum Mittelstand

verdächtig werden. So hat, um nur ein Beispiel herauszugreifen, der Abgeordnete Ledebour schon 1903 nachgewiesen, daß er niemals den ihm unterstellten Ausdruck getan hat. Er hat vielmehr das gesagt, was auch heute noch Wahrheit ist, daß

die großkapitalistische Konkurrenz den Mittelstand zerreibt.

Kleinhandwerker, Kleingewerbetreibende, Ladenbesitzer!

Sind denn nicht eure Käufer die Industriearbeiter und kleinen Leute in Stadt und Land, die heute sozialdemokratisch wählen? Nichten sich nicht alle eure Bestrebungen, Euch vor dem wirtschaftlichen Ruin zu schützen gegen

Großkapitalisten, Großkaufleute, Fabrikanten und Warenhäuser,

die in Wirklichkeit

die Totengräber des Mittelstandes und der Kleingewerbetreibenden sind?

Sind die Angehörigen dieser Kreise aber Sozialdemokraten? oder sind sie nicht die Mitglieder, Wahlmacher und Geldgeber der

Nationalliberalen und freisinnigen Volksparteiler?

Mit Recht schreibt die freisinnige Berliner Morgenpost im März 1908:

„Die Freisinnigen erhalten ihr Pulver teils von den Banken, teils von der Börse und teils von gewissen Industrien“

Die Sozialdemokraten haben bei ihrer Stellung zum Mittelstand

im Reichstag immer erklärt:

Bringen die verbündeten Regierungen oder die bürgerlichen Parteien Gesetzentwürfe, die geeignet sind, dem Handwerkerstand und Mittelstand wirklich zu helfen, sind wir immer an ihrer Seite.

Aber wir Sozialdemokraten sind nicht so gewissenlos wie die bürgerlichen Parteien, die den Handwerkern ihre wirkliche Lage verheimlichen und sie durch angebliche Rettungsmittel nur täuschen, dadurch aber nicht einen Handwerker vor dem Ruin gerettet haben.

Den Kleinhandwerkern, Kleingewerbetreibenden brauchen durch volksparteilichen Wahllügen nicht erst die Augen aufgehen, sie sind durch ihre immer mißlichere Lage längst aufgewacht und wählen Mann für Mann am Stichwahltag den

Kandidaten der Sozialdemokratie

Hrn. Otto Steinmayer aus Stuttgart.

Das sozialdemokratische Wahlkomitee.

Druck und Verlag der G. Reich'schen Buchdruckerei des Anstellers (Inhaber G. Conradi) in Neuenbürg.

Die voran
nicht gefallen;
von links und
wieder weitaus
Deutsche Partei
her Kampf ist
nach einer Seite
diesem Wahlkam
parteien gericht
Angriffe von b
konnte. Wir de
schen Partei, die

Aber es
demokratie hat
ungen, den Wal
Sie will
mit einer großen
überschwommen.
von Stuttgart,

Da bekann
Wähler alle zur
Durch ihre Agit
Wähler für sich
wird. Wir bitten
Agitation sich n
trauensmänner
Seite energisch
bleiben. In me
unsere Vertrau
die Säumnigen z

Daß die
das halten wir
energisch und so
Die Sozial
toren auszufende
sägt, mit denen
diese Mittel nich
Wähler auch ob
Wir haben unse

Berlin, 16.
„Reichsanzeiger“
mungsergebnis
läßt nunmehr ei
auf Grund der
entfallen auf die
(plus 89 000),
(minus 106 000),
61 000 (minus 3
(minus 167 000
167 000), auf
(plus 34 000),
1 556 000 (plus
4 238 000 (plus
12. Januar für
4 250 000 Wähl
heitsparteien das
treffenderes Bil
Volkes als dies
denkbar.

Berlin, 17.
der Verhandlung
trugen Reichsau
Germania folgen
Regierung unter
eine Einigung d
führen, scheiterte
teien, die sich vo
Dinge mit den
mit dem Zentrum
kraten, Wahlges